

sey — eines Todten Braut, dem sie treu bleiben wolle bis an ihren Tod. — Dennoch wanderte Leo mit Albert des andern Morgens nach der Sennhütte, alles hoffend vom Wiedersehen. Clara empfing die Freunde herzlich, aber Leo's Bewerbungen scheiterten an ihrer Festigkeit, sie beharrte unerschütterlich, wenn gleich unter heißen Thränen auf ihrem Entschlusse. Am zweiten Tage schieden die Freunde, Leo mit blutendem Herzen und wenig getröstet durch Clara's Bitte, ihr alljährlich einmal Botschaft zu senden, — Albert voll Erstaunen über die Vorzüge des einfachen Mädchens, welche er ein Jahr früher unter dieser Hülle kaum gesucht hätte. — Zur Zerstreung der sehr ernsten Stimmung beschloß man im Rückwege die Freimannshöhle zu besuchen. Dem Gießbache folgend, bis zu welchem Leo den Weg kannte, kamen die Freunde in ein kleines Alpendörfchen, wo sie einen mit Fackeln versehenen Führer annahmen. Gegen Mittag gelangten sie an den in einer engen finsternen Felsenschlucht ausmündenden Eingang der Höhle, vor welchem ein rohes Kreuz stand. Während Leo und Albert auf Felsentrümmern rasteten, um sich vor dem Eintritte in die Höhle etwas abzukühlen, erzählte der Führer die vielen abenteuerlichen Sagen von der Höhle und zuletzt auch die Bedeutung jenes Kreuzes.

Im July vorigen Jahres sey eines Morgens ein Commando Gränzwächter in das Dörfchen gekommen, um Pflege für zwei verwundete Kameraden bittend. Diese waren Nachts, in der Nähe der Freimannshöhle streifend auf einen einzelnen scheinbar unbewaffneten Mann gestoßen, der aber ihren Anruf mit zwei so wohl gezielten Pistolenschüssen erwiderte, daß beide schwer verletzt zu Boden stürzten. Da die auf den Knall herzureitenden andern Gränzwächter es nicht wagten, dem Unbekannten in die Freimannshöhle, wohin er sich flüchtete, zu folgen, so stellten sie einen Posten vor den Ausgang derselben, überbrachten die Verwundeten zur Pflege in das Dorf, und kehrten mit Rienspänen versehen bei Tage zu derselben zurück. — Die Schildwache, welche hinter einem Gebüsch verborgen den Ausgang mit unverwandtem Blicke beobachtet hatte, meldete, daß die ganze Nacht beinahe tiefes Stöhnen aus dem Innern der Höhle ertönt habe, welches erst gegen Morgen verstummt sey. Man drang mit großer Vorsicht in die Höhle, tief in derselben in dem kleinen See, der ihr Inneres erfüllt, lag die Leiche des ertrunkenen Unbekannten. Er war wahrscheinlich von den spiegelglatten feuchten Ufern im Dunkel abgestürzt. Als man die Leiche zur Obduction in das nächste Städtchen brachte, wurde sie als jene eines berühmten Schmugg-

lers erkannt, auf welchem der gegründetste Verdacht lastete, mehrere Gränzwächter in früheren Gefechten mit der Zollwache getödtet zu haben. Mehrfache Spuren ließen übrigens vermuthen, daß in jener Nacht zahlreiche Schmuggler einen verabredeten Hauptstreich in jener Gegend vorhatten und nur durch den Tod ihres vorzüglichsten Genossen versprengt worden waren.

Staunend hörten die Freunde diese Erzählung an, und als sie abgekühlt in die Höhle drangen, sich durch die feuchten unheimlichen Schluchten wanden, dann in die weiten von den blendenden Tropfen bligenden Kammern traten, — als sie endlich die Brust bekommen von modriger Luft und Fackeldunst an den Ufern des blutroth von der Flamme beleuchteten See's standen, und der Führer die Worte aussprach: „Dort im Winkel haben sie ihn gefunden,“ ward ihnen schauerlich zu Muthe. Das Plätschern der fallenden Tropfen, die vom nassen Gewölbe in unregelmäßigen Zeiträumen in den Spiegel des See's sanken, klang wie ächzendes Stöhnen aus den Windungen der finstern Felsengänge zurück. Die Freunde verließen die Höhle, leichter aufathmend beim Scheine des freundlichen Tageslichtes und wanderten der Ebene zu.

Durch drei Jahre hatte Leo jeden Sommer die Alpe besucht, stets herzlich von Clara empfangen, die aber auch stets mit gleicher Entschlossenheit seine Werbung zurückwies, und als er im vierten Sommer zur Ausbildung seiner Kunst und um seinen unheilbaren Trübsinn wenigstens zu mindern, über die Alpen nach Italien zog, übernahm Albert den Freundschaftsdienst, seine Grüße auf die Todtenbrunnalpe zu bringen. — Er fand Clara nicht! Im Frühlinge schon war sie nicht mehr auf die Alpe gegangen, ein Brustübel fesselte sie an's Bett, wenige Wochen vor Albert's Ankunft starb sie, ihre Leiche ward neben der ihres Bräutigams bestattet. — Auch Leo fand ein frühes Grab, erhitzt in die Wellen der Tiber zum lockenden Bade steigend.

Marie K...g.

Wanderung.

Der Schwermuthsvolle Zug des Mundes
Erhöhte Deinen Reiz, o Kind!
Und die Dich kannten, sagen Alle,
Daß sie der gleichen Ansicht sind.

Die Schwermuth aber, an Dein Mündchen,
So lang' Du lebst, festgebant,
Hat, seit Du todt, mein süßes Liebchen,
Sich meiner Seele zugewandt.

Karl u schner.